

«Kultur ist Heimat»

Die Formation «Appenzeller Echo» spielt mit im Musical «Helvetica»

Das «Appenzeller Echo» kennt man vor allem als Formation für Appenzeller Musik, aber auch für interkulturelle Auftritte etwa mit dem Akkordeonisten Goran Kovacevic. Nun wagen sich die drei Musiker an ein neues Projekt: Sie sind teil der Revoluzzer-Band im Musical «Helvetica», das diesen Samstag in Buchs Premiere feiert.

Mirjam Büchtold

Die Schweiz wurde umgewandelt in eine Aktiengesellschaft, Kunst und Kultur werden als überflüssig erklärt und per Gesetz verboten. Kunstschaffende werden verhaftet und zwangsumgeschult – sie sollen einen sinnvollen, systemrelevanten Beruf lernen. Dieses Horrorszenerario zeichnet das neue Musical «Helvetica», das diesen Samstag in Buchs Premiere feiert. Doch im Stück wehren sich die Kunstschaffenden gegen dieses Verbot. Die Musiker gründen trotz Verhaftung eine Revoluzzer-Band. Mit dabei ist auch die Musikformation «Appenzeller Echo». Deren Mitglieder treten als Musiker in der Revoluzzer-Band auf.

Teilnahme ist eine Ehre

Der musikalische Leiter ist der bekannte Akkordeonist Goran Kovacevic. Gemeinsam mit ihm hat das «Appenzeller Echo» etwa drei bis fünf Auftritte pro Jahr im Rahmen der Appenzeller Balkan-Stubete.



Musizieren auch im Gefängnis: Josef und Benjamin Rempfler, Peter Lenzin, Goran Kovacevic und Walter Neff (von links). (Bild: zVg/Roman Jäger)

«Für uns ist die Teilnahme am Musical eine grosse Ehre», sagt Josef Rempfler, der in der Formation Geige, Akkordeon und Alphorn spielt. Obwohl sie alle berufstätig sind, haben sie zur Teilnahme zugesagt. «Wir haben uns schon überlegt, wie wir Proben und Beruf unter einen Hut kriegen. Aber wir wollten uns das nicht entgehen lassen», sagt Josef Rempfler, der selbst als IT-Supporter tätig ist. Sein Musikkollege, Bassist Walter Neff, arbeitet als Er-

wachsenbildner bei Migros. «Die Musicalproben waren für uns zum Glück meist am Wochenende oder abends, sodass wir teilnehmen konnten», sagt er. In einem Musical mitzuwirken, ist für die Mitglieder des «Appenzeller Echos» eine neue Erfahrung. «Wir spielen zum ersten Mal auch eine Rolle. In der Revoluzzer-Band werden wir verhaftet», sagt Josef Rempfler. Auf Stichworte zu reagieren und immer in der Rolle zu bleiben, sei ei-

ne neue Herausforderung, aber auch eine erfrischende Abwechslung. Die Musik im Stück ist ein bunter Mix an verschiedenen Stilen. Neben der Schweizer Volksmusik spielt die Band Balkanlieder, Jazz, einen Rap und keltische Musik. Ein keltisches Stück sowie ein Ruggusseli stammen aus der Feder von Josef Rempfler. Neben Goran Kovacevic und dem «Appenzeller Echo» stehen noch der Saxophonist Peter Lenzin und der Schlagzeuger Jan Geiger

auf der Bühne. «Für uns ist die Zusammenarbeit mit den professionellen Musikern eine tolle Erfahrung», sagt Josef Rempfler.

«Kultur ist systemrelevant»

Was das Musical als Dystopie thematisiert, ist leider in gewissen Ländern brutale Realität: In Afghanistan, Russland oder im Iran ist gewisse Kunst verboten. Eine Situation, die man sich hier gar nicht wirklich vorstellen kann. «Schon das Auftrittsverbot während der Pandemie war für uns schlimm. Ich will mir nicht ausmalen, wie es wäre, wenn das permanent gelten würde», sagt Walter Neff und sein Kollege ergänzt: «Wenn es ums Leben geht, überlegt man sich wahrscheinlich zwei Mal, ob man wirklich opponiert, so wie die Musiker im Stück.»

Während der Corona-Pandemie galt Kultur nicht als systemrelevant. Für Walter Neff und Josef Rempfler ist sie das aber ganz klar: «Kultur ist identitätsstiftend und erhält somit unsere Herkunft. Sie repräsentiert unsere Region», sagt Walter Neff. «Jeder Mensch braucht Kultur, sei es Musik, Tanz, Literatur oder Kunst – zum Abschalten oder um den Horizont zu erweitern», sagt Josef Rempfler. An Auftritten erlebe er oft, dass Heimweh-Appenzeller zu ihm kommen und ihm Erinnerungen erzählen, die sie aufgrund der Musik hatten. «Kultur verbindet», sagt er und Walter Neff ergänzt: «Kultur ist Seelennahrung. Ohne Kultur können wir nicht leben.»

Antonia Fässler als Präsidentin gewählt

Am vergangenen Montag haben sich die Genossenschaffterinnen und Genossenschaffter der Druckerei Appenzeller Volksfreund (DAV) zur 148. Generalversammlung im «Säntis» Appenzell getroffen.

(Mitg.) Für den DAV-Verwaltungsratspräsidenten Hans Büchler war es bereits die sechste Versammlung unter seinem Vorsitz. Er führte souverän und kurzweilig durch die Traktanden. Im Rückblick auf das Jahr des Medienbereichs und der

Drucksparte der Appenzeller Druckerei gewährte der Geschäftsführer Christof Chapuis einen Einblick in die Erfolge und Herausforderungen des vergangenen Geschäftsjahres.

Nach 19 Jahren als Verwaltungsrat, davon sechs Jahre als Präsident, wurde Hans Büchler mit vielen wohlwollenden Worten und einem langen Applaus herzlich verabschiedet. Seine Nachfolge tritt Antonia Fässler an. Als Verwaltungsrätin und Vizepräsidentin half sie bisher schon, die Geschicke der Genossenschaft zu lenken. Fässler bringt vor allem aus ihrem Amt als

Frau Statthalter, welches sie bis 2020 innehatte, Führungserfahrung und ein breites Netzwerk mit.

Als neues Mitglied in den Verwaltungsrat wurde der Ende September 2022 pensionierte Geschäftsführer Markus Rusch gewählt. Mit seiner Wahl sichert sich die Genossenschaft viel wichtiges Fachwissen und operative Erfahrung in dem schwierigen Umfeld der Medien und der Druckbranche. Mit der neuen Besetzung des Verwaltungsrates ist die Druckerei Appenzeller Volksfreund gut gerüstet, um die zukünftigen Herausforderungen zu meistern.



Von links: Markus Rusch, neuer Verwaltungsrat, Antonia Fässler, neue Verwaltungsratspräsidentin, und Hans Büchler, ehemaliger Verwaltungsratspräsident. (Bild: zVg)

Pure Spielfreude auf höchstem Niveau

Ein musikalischer Leckerbissen in jeder Hinsicht hat sich dem begeisterten Publikum am Freitagabend im Besucherzentrum Brauquöll in Appenzell geboten. Mit Michael McGoldrick und Tim Edey präsentierte der Kulturverein «3 Eidgenossen» zwei hochkarätige Musiker, die mit ihrem versierten Spiel, ihrer Begeisterung und Leidenschaft mehr als nur ein herausragendes Konzert boten.

Myriam Schaufelberger

Michael McGoldrick und Tim Edey gehören in der Folkmusik zu den ganz Grossen. Seit Jahren befreundet, treten sie immer wieder gemeinsam auf und sind als Duo sehr gefragt. So auch auf ihrer aktuellen Tournee, sodass ihr Auftritt in Appenzell als absolutes Highlight bezeichnet werden darf.

Musiker von Welt

Michael McGoldrick gilt als grösster Flötist aller Zeiten. Der leidenschaftliche Musiker und Komponist aus Manchester, Gründungsmitglied von «Flook» und «Lú-



Tim Edey (links) und Michael McGoldrick liessen mit ihren musikalischen Interpretationen vor dem inneren Auge Bilder entstehen – man sah vor sich das Grün irischer Landschaften. (Bild: mys)

nasa», seit 1998 Dreh- und Angelpunkt der schottischen «Capercaillies», stand in den letzten Jahren auf der ganzen Welt mit Ex-«Dire Straits» Mark Knopfler auf der Bühne, unter anderem auch auf einer gemeinsamen Tournee mit Bob Dylan. Auch Tim Edey, ursprünglich aus Kent mit irischer Abstammung, ist auf den Bühnen der Welt zu Hause, wo er mit den Grossen der Folk- und Roots-Szene wie «Lúnasa», «The Chieftains», Christy Moore und vie-

len mehr auftritt. Er gilt als einer der besten Handharmonika- und Gitarrenspieler der traditionellen Szene. Der Multi-Instrumentalist sprüht vor Spielfreude und Leidenschaft und überzeugt mit virtuoser Musikalität, mit Charme und Witz. Es ist ein wahres Vergnügen, seinem Spiel beizuwohnen. Sie haben beide bereits viele Preise gewonnen, doch trotz ihres grossen Erfolges haben sich die Vollblutmusiker ihre

Natürlichkeit bewahrt, ihre Leidenschaft und ihre Freude am gemeinsamen Spiel im lebendigen Kontakt mit dem Publikum. So zogen sie die Zuhörerinnen und Zuhörer schon mit den ersten Klängen in ihren Bann, mit einer feinen keltischen Melodie, im Zusammenspiel von Flöte und Gitarre sich steigend, schneller werdend, und mit einer Spielfreude, die sich auf das Publikum übertrug.

Dann ein rassiseres Stück, eingeleitet mit rhythmischer Gitarre und einer rasanten Flötenmelodie, welche die Zuhörer mit teilweise fast rockig-jazzigen Gitarren-Akkorden mitzog. Fein und sanft daraufhin wieder die nächste Weise, mit gezupften Gitarrenklängen, die Flöte setzte mit weichen, tiefen Tönen ein, mit leichtem Vibrato, entführte das Publikum in eine irische Landschaft, getragen von der gefühlvollen Musik, um dann mit rassiseren Takten, nun mit dem irischen Dudelsack, die Zuhörer mitzureissen, die begeistert begannen, im Takt zu klatschen. Dazwischen immer wieder Erläuterungen zu den musikalischen Darbietungen, Geschichten und persönliche Anekdoten im lebendigen Austausch der beiden, mit Witz und Charme, und vor allem mit einer Spielfreude, die ansteckend wirkte. Sie animierten das Publikum zum Mitsingen

von ganzen Strophen. Melancholisch-keltische Klänge wechselten mit fast lüftigen Hirtenmelodien, nahtlos übergehend in rhythmische Gitarren-Akkorde, über welchen die Flöte mit schnellen, immer höher werdenden Läufen brillierte.

Ein unvergessliches Erlebnis

Die beiden ergänzten sich perfekt, spielten einander zu, liessen Neues entstehen mit Rhythmen- und Stimmungswechseln. Sie intonierten Melodien und improvisierten, im Wechselspiel von Gitarre, Akkordeon, Flöten und Dudelsack, die den Stücken ihren ganz eigenen Klang verliehen. Michael McGoldrick und Tim Edey überzeugten nicht nur mit virtuosem Spiel, sondern vor allem mit ihrer Freude und Begeisterung, die ansteckend wirkte, wie sich auch in einem kleinen Gastspiel einer Flötenschülerin von Michael McGoldrick zeigte, die im Publikum sass. Auf die Bühne gebeten, spielte sie gemeinsam mit den beiden keltischen Weisen, und nicht nur die Schülerin, auch der Lehrer freute sich darüber, seine Spiellust so weitergeben zu können. Denn dies ist es, was die beiden herausragenden Musiker ausmacht: Ihre Begeisterung, ihre Spiellust und ihre Spontaneität, die ihr virtuos Spiel zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen.